



Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
geehrter Stadtvorstand,
liebe Ratsmitglieder,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

auch meine zweite Haushaltsrede muss ich unter besonderen Pandemiebedingungen halten. Immer noch ist in der anhaltenden Corona-Situation der unermüdliche Einsatz der vielen Helferinnen und Helfer aus unterschiedlichsten Ecken der Stadt hervorzuheben. Ihnen gilt mein persönlicher Dank und der der Speyerer Wählergruppe, da ihr steter Einsatz uns allen hilft mit einer außergewöhnlichen Situation besser zurecht zu kommen.

Des Weiteren gilt mein Dank der Kämmerei und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die dabei mitgeholfen haben, dass der Haushaltsansatz zum ersten Mal seit ich aktiv in der Politik bin, ausgeglichen ist. Die Fraktionssprecher der Speyerer Wählergruppe vor mir haben immer wieder darauf gedrängt – nun ist es Wirklichkeit geworden – kein defizitärer Haushaltsansatz für Speyer. Ich und die Speyerer Wählergruppe hoffen, dass sich das in Zukunft öfter wiederholt.

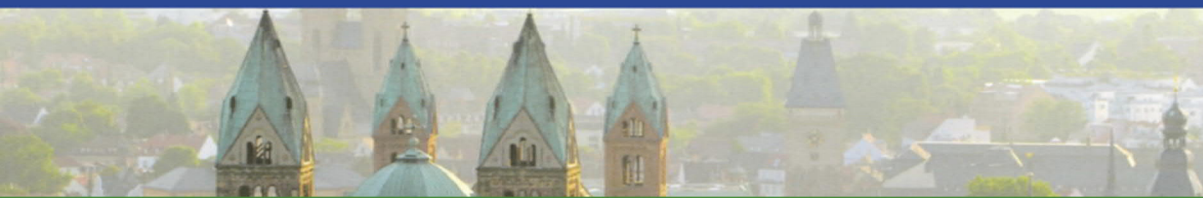
Auch viele andere Themen, die wir jahrelang vorangetrieben haben werden jetzt endlich realisiert. Angefangen bei der Neugestaltung des Postplatzes, über die Verlegung des Bus-Rendezvous-Punktes zum Postgraben, zum Ensembleschutz im Industriebhof, bis hin zur Entsiegelung bei Bauprojekten, wie sie im Rabensteiner Hang jetzt umgesetzt wird.

Um den Fortschritt dieser und anderer Projekte über die Jahre nicht nur für die Politik, sondern auch für die Bürgerinnen und Bürger transparent zu machen erneuere ich hiermit meine letztjährige Forderung nach mehr Transparenz zu den Fortschritten bei der Umsetzung von Projekten der Verwaltung und politischen Anträgen. In 2021 wurden Ideen diskutiert und Konzepte vorgestellt – jetzt bitte ich die Verwaltung eindringlich um die zügige Umsetzung.

Die Liquiditätskredite konnten auch dieses Jahr weiter reduziert werden, wie wir es schon seit Jahren kontinuierlich in unseren Haushaltsreden gefordert hatten. Das ist sehr gut, allerdings hat die Stadt noch ein Weg vor sich. Es gilt also hier nicht nachzulassen und weiter jede Ausgabe auf Sinnhaftigkeit zu prüfen und wo möglich und sinnvoll Fördermittel einzuwerben.

Das erfolgreiche Einwerben von Fördermitteln ist nicht einfach. Hier gilt es viele Richtlinien zu beachten und akribisch über die Umsetzung der geförderten Projekte zu berichten. Zudem muss man auch noch das passende Förderprogramm zum geplanten Projekt finden. Das ist schwer im laufenden Tagesgeschäft zu leisten, weshalb, wie wiederholt der Presse zu entnehmen war, viele Fördergelder nicht abgerufen werden. Das ist kein Speyerer Problem sondern eines, das viele Kommunen trifft.

Um erfolgreich Fördermittel einzuwerben, braucht es zum einen Fachwissen aus den entsprechenden Abteilungen der Verwaltung, zum anderen aber auch Expertise zur Antragsstellung selbst, die fachbereichsübergreifend eingesetzt werden kann und um die fachlichen Experten bei der Antragsstellung zu unterstützen. Wir beantragen die Verwaltung zu beauftragen zu prüfen ob und wie eine weitere Stelle zur Unterstützung von Förderanträgen sinnvoll in der Verwaltung eingerichtet



werden könnte, um so alle Fachabteilungen zu unterstützen. Da sehr viele Projekte für Kommunen von Förderung profitieren können gehen wir davon aus, dass eine solche Stelle schnell mehr Nutzen als Kosten für die Verwaltung erzielt und somit den Haushalt langfristig eher ent- als belastet.

Auch für die fachbereichsübergreifende Digitalisierung gibt es viele Förderprogramme, die sinnvoll in Speyer genutzt werden könnten. Ein Beispiel wäre ein Portal, das touristisch interessante Punkte von Sehenswürdigkeiten über Gastronomie bis hin zu Einzelhandel und Hotellerie, gezielt für Besucher zugänglich macht. Durch ein entsprechend vernetztes Angebot könnten Parkplätze oder Tische in Restaurants reserviert werden, sowie Übernachtungen direkt im Hotel angefragt werden. Durch eine Verbindung eines solchen Angebots mit dem überregionalen Angebot der Pfalz Touristik würde Speyer für Besucher aller Art attraktiver machen und wir kämen den von uns beantragten touristischen Radrundwegen mit lokalen Attraktionen einen Schritt näher. Beide Projekte haben das klare Ziel, die Anzahl der Übernachtungen pro Besucher in Speyer zu steigern und somit den Tourismus für Speyer nachhaltiger zu gestalten.

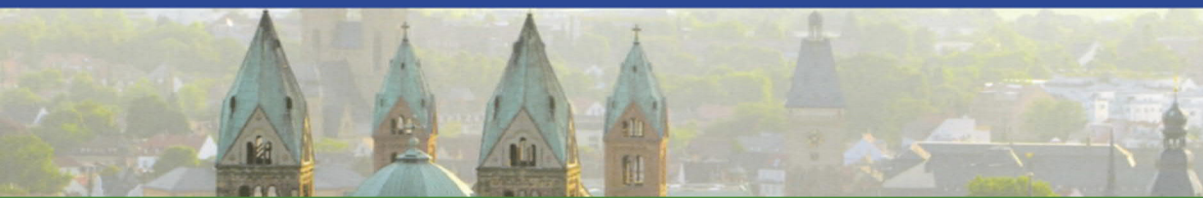
Natürlich sind wir im Moment von so einem vernetzten Serviceangebot für Speyer noch ein ganzes Stück entfernt, aber wir sollten uns klar in diese Richtung bewegen. Ein erster großer Schritt besteht darin interessante Punkte in der Stadt auszuweisen. Dafür wäre es sinnvoll Daten im GeoPortal zu erfassen.

In diesem öffentlich zugänglichen Portal des Landes können verschiedenste Informationen über Speyer erfasst werden, von Radwegen, bis zu Gesundheitsangeboten, von Sehenswürdigkeiten bis zu geschützten Bäumen. Diese Informationen können nicht nur sinnvoll innerhalb der Verwaltung genutzt werden, sondern auch Bürgerinnen und Bürgern einen Mehrwert liefern. Zum Beispiel könnten Bürger über eine Entsprechende App nicht nur sehen, wo seltene Tierarten in der Stadt angesiedelt sind, sie könnten auch selbst solche Arten melden – ähnlich wie im Mängelmelder. So kann die Verwaltung entsprechende Angaben prüfen, aber muss sie nicht komplett selbst erheben. Ein ähnliches Szenario kann man sich auch für barrierefreie Zugänge zu Gastronomie, Einzelhandel oder Behörden vorstellen. Die Bürger melden, wo sie einen barrierefreien Zugang haben und eventuell auch wenn dieser weg fällt.

Die entsprechende Stelle zum Koordinieren der Datenerfassung ist nun endlich besetzt. Damit nimmt dieses wichtige Projekt, das die Grundlage für so viele interessante Anwendungen legen kann, hoffentlich in 2022 Fahrt auf.

Für die Attraktivität unserer Stadt ist es wichtig, dass wir die lebendige Innenstadt erhalten und weiter ausbauen. Dazu gehört es auch, den Postplatz und die Gilgenstraße so zu gestalten, dass hier die Aufenthaltsqualität und das Einkaufserlebnis gesteigert werden kann. Wir haben uns lange für die Umgestaltung des Bereichs eingesetzt und begrüßen den mutigen Vorschlag der Stadt, der es ermöglicht, den Fußgängerzonenbereich zu erweitern ohne Einbuße von für den Einzelhandel wichtigen Parkplätzen. Klares Ziel ist es den Durchgangsverkehr aus der Innenstadt auf die Umgehung zu bringen – dahin wo er hin gehört. Es muss weiterhin gegeben sein, dass jeder gut einkaufen kann und sein Wohnhaus erreicht. Es wird auch eine Gewöhnungsphase geben, bis die Autofahrer, die aktuell über den Postplatz zur Salierbrücke fahren, einen direkteren Weg auf die Umgehungsstraße gefunden haben. Langfristig ist das aber eine bessere Lösung für alle, den Einzelhandel und die Anwohnerinnen und Anwohner der umliegenden Gebiete.

Gibt es bei dem Thema noch offene Fragen – natürlich! Allerdings keine die nicht schon in anderen Fußgängerbereichen geklärt werden konnten. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass sich die Entwicklung



zur Fußgängerzone auch um den Postplatz positiv für Speyer auswirkt, genau wie damals auf der Hauptstraße. Die Bedenken waren auch hier vielfältig. Schließlich konnte man in der Vergangenheit mit dem Auto direkt an den Weihnachtsmarkt fahren, aber heute wird sie gut von Besuchern und Einheimischen angenommen und der Verkehr hat sich weiträumig verlagert.

Unsere Innenstadt ist gut besucht, von Einheimischen, aber auch von auswärtigen Besuchern. Durch das neue Weltkulturerbe werden die Besucherströme weiter zunehmen. Natürlich hoffen wir, dass die Verkehrswende schnell voran kommt und viele Besucher den öffentlichen Nahverkehr nutzen, was mit der verbesserten Anbindung der Stadtteile durch den neu geplanten städtischen Busverkehr deutlich attraktiver wird. Allerdings ist jetzt der Parksuchverkehr ein massives Problem für die Stadt. Deshalb ist es jetzt wichtig den Parkraum in Speyer aktiv zu bewirtschaften, um Besucher zu leiten und unnötigen Parksuchverkehr zu vermeiden. Es muss einfach möglich sein, mit dem Bus vom Parkplatz, zum Beispiel auf dem Festplatz, in die Innenstadt zu gelangen und damit die wenigen freien Parkplätze entlang der Straßen in der Stadt zu entlasten. Der neue Plan für den Busverkehr sieht solche Verbindungen vor. Damit dieses Angebot auch entsprechend angenommen wird, braucht Speyer ein gut funktionierendes Parkleitsystem und attraktive Parkplätze oder Parkhäuser die daran angeschlossen sind. So kann der Parkverkehr gezielt gesteuert werden und alle Besucher können den Parkplatz finden der am nächsten für sie liegt und von dort gut an ihr Ziel kommen. Das reduziert auch den Stress der Parkplatzsuche bei Einkäufern und macht so das Einkaufserlebnis in der Innenstadt noch besser.

Alle genannten Projekte zur Förderung des Tourismus und der Innenstadt, sowie die gute Anbindung der Stadtteile mit dem ÖPNV haben natürlich ihren Preis. Deshalb bitten wir Sie die für die Landesgartenschau vorgesehenen Gelder lieber direkt für Speyerer Projekte zu investieren. Viele der vorgeschlagenen Projekte sind sehr sinnvoll und sollten für Speyer umgesetzt werden. Durch eine Landesgartenschau würde Speyer ein weiterer Besucher-Strom zugemutet, der ungesteuert die Stadt überflutet, sowohl in der Innenstadt als auch um den Haupt-Campus in Speyer-Nord. Nur durch gezielte Steuerung und Investition mit Bürgerbeteiligung können wir langfristig nachhaltigen Tourismus mit einer für die Bewohnerinnen und Bewohner attraktiven Stadt vereinbaren.

Zum guten Schluss bedanke ich mich nochmals beim gesamten Stadtvorstand, aber insbesondere bei der Beigeordneten der SWG für Digitalisierung für ihr Engagement und ihren kontinuierlichen Einsatz.

Damit schließe ich und bedanke mich für die Zusammenarbeit in 2021. Ihnen allen schöne Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.